



Ihre Nachricht	Ihr Zeichen	Bearbeiter Becker	Durchwahl -12	eMail hb@ifoel.de	Datum 20.04.2018
----------------	-------------	----------------------	------------------	---	---------------------

2. Frühjahrsrundschriften 2018

Thema: Stickstoff-Düngung in Getreide, Mais und Rüben

Liebe Landwirte,
mit diesem Rundschreiben geben wir Ihnen Empfehlungen zur N-Düngung der Winterungen sowie zum N-Düngebedarf der Sommerungen für den WRRL-Maßnahmenraum Limburg-Weilburg.

1 Aktuelle Situation

Nach dem strengen Frost im Februar haben anschließende häufige Regenfälle die Befahrung der Flächen für Düngungsmaßnahmen nahezu unmöglich gemacht. Durch die milden Temperaturen Anfang März haben die Fröhsaaten schon mit dem Wachstum begonnen und N aufgenommen. Der Kälteeinbruch zwischen dem 16. und 21. März gab vielerorts die Gelegenheit, die 1. N-Gabe in den Winterungen zu fahren, ohne die Bodenstruktur stark zu beschädigen. Seit Anfang April haben sich die Bedingungen für weitere Bewirtschaftungsmaßnahmen verbessert.

Beachten Sie bei noch folgenden N-Düngegaben immer die Frühjahrs-N_{min}-Gehalte (im gesamten Maßnahmenraum ~23 kg/ha im Durchschnitt), die Sie im 1. Rundschreiben erhielten.

Die Niederschlagssumme war im abgelaufenen Winterhalbjahr mit 297 mm deutlich höher als im letzten Winter (180 mm, DWD-Station Runkel-Ennerich).

Der Vegetationsbeginn für Runkel-Ennerich war per Definition am 14.03.2018 (5 aufeinanderfolgende Tage mit mehr als 5 °C Tagesmitteltemperatur), durch die erwähnte Kältephase aber sicher nochmal durchbrochen.

2 Aktuelle Empfehlungen

Die zweite N-Gabe im Wintergetreide steht jetzt an. Beachten Sie, dass unsere nachfolgenden **Düngeempfehlungen** abgestimmt sind auf die Ertragserwartung, die Standortverhältnisse und eine in Februar und März durchgeführte Bestandsbeurteilung im Maßnahmenraum Limburg-Weilburg und den Anforderungen des Gewässerschutzes entsprechen.

Unsere folgenden Düngeempfehlungen ersetzen nicht die Düngebedarfsermittlung (DBE) nach DüV!

Den IfÖL-Rechner zur Ermittlung der maximalen N-Düngerobergrenze nach DüV (Düngebedarfsrechner) finden Sie unter www.tinyurl.com/ifoel-n-bedarf
Den LLH-Rechner inklusive der Ermittlung des Phosphat-Düngebedarfs finden Sie unter www.llh.hessen.de/pflanze/boden-und-duengung/

2.1 Winterweizen

Beobachten Sie Ihre Bestände! Ist ein Bestand schwächer, bringen Sie die 2. N-Gabe schon zum Ende der Bestockung aus. Teilen Sie den Rest-N-Düngebedarf dabei so auf, dass die 2. Gabe betont wird. Düngen Sie gut entwickelte Bestände erst zu Schossbeginn (EC 31), so vermeiden Sie die Bildung von unproduktiven Seitentrieben. Hier teilen Sie den Rest-N-Düngebedarf so auf, dass die 2. Gabe nur wenig höher als die 3. Gabe ist. Düngen Sie als 3. Gabe zur Absicherung der Erträge ca. 30-40 kg N/ha in EC 37/39. Eine höhere Spätdüngung zum Erreichen hoher Proteingehalte ist aus Sicht des Gewässerschutzes nach Möglichkeit zu vermeiden.

→ Für die konkrete Düngungsentscheidung am Feld kommen wir gerne kurzfristig mit dem N-Tester zu Ihnen. Rufen Sie uns einfach an, die Beratung vor Ort ist wie gewohnt kostenlos und Sie können Ihre Düngung damit optimieren!

2.2 Wintergerste

Je nach Bestandsentwicklung düngen Sie die Wintergerste nun mit der zweiten N-Gabe. Beachten Sie dabei, dass diese nicht höher als 40 kg N/ha ausfällt, da sich die Lagergefahr sonst stark erhöht. Wenn Sie startbetont vorgegangen sind, sollte die 2. Gabe mit 30 kg/ha etwas darunter liegen. Stark bestockte Bestände mit 6 und mehr Nebentrieben düngen Sie tendenziell etwas später, also nach Erscheinen des 1. Knotens, damit unproduktive Seitentriebe nach Möglichkeit noch reduziert werden.

Aufgrund der Frostperioden haben die Bodentemperaturen seit dem 23. März für die Saat von Hafer, und seit dem 30. März für die Saat von Zuckerrüben und Mais ausgereicht (Abbildung 1). Auch vor der 1. Düngung der Sommerungen müssen Sie eine Düngebedarfsermittlung nach DüV erstellen.

2.3 Umgang mit Zwischenfrüchten

In diesem Jahr sind aufgrund des starken Frostes tatsächlich auch alle nicht winterharten Zwischenfrüchte vollständig abgefroren. Auf vielen Flächen wurde der Zielzustand ei-

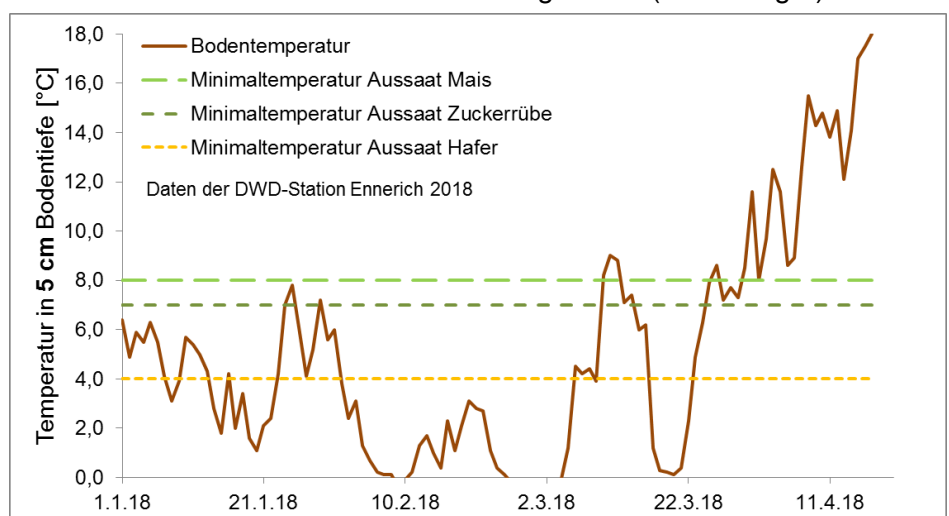


Abbildung 1: Bodentemperatur seit Jahresbeginn in 5 cm Tiefe (DWD-Wetterstation Runkel-Ennerich)

nes „mürben“ Bestandes, der bei der ersten Bearbeitung leicht eingearbeitet werden kann erreicht. Wer allerdings nicht bei Frost bearbeiten konnte, muss jetzt teilweise immer noch warten, dass die Flächen befahrbar und bearbeitbar sind. Verlieren Sie darum hier nicht die Geduld und achten Sie darauf, dass die Flächen beim erstmaligen Befahren nicht nur oberflächlich abgetrocknet sind! Prüfen Sie am Besten bis auf eineinhalbfache Spatentiefe, wie es um Ihren Boden bestellt ist. Gerade vor der Maissaat sollten Sie lieber noch einige wenige Tage ausharren – die Einarbeitung der Zwischenfruchtreste sollte dann umso leichter gelingen.

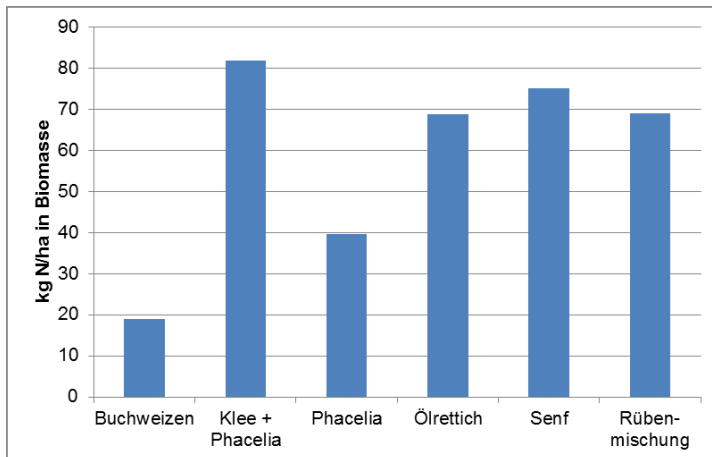


Abbildung 2: N-Mengen in Zwischenfrüchten (IfÖL)

Zwischenfruchtbestände stark variieren. Die laut DüV anzurechnenden Stickstoffmengen sind im Vergleich zu den tatsächlich vorliegenden Mengen sehr gering. Hier können Sie in vielen Fällen mit deutlich mehr Stickstoff rechnen, der aus der Zwischenfrucht für die Sommerung zur Verfügung steht.

→ http://www.ifoel.de/downloads/pub/Zwischenfruechte_Tendler_Beisecker_2015.pdf

2.4 Anzurechnende Nmin-Werte für die Sommerkulturen

Nach DüV müssen Sie Nmin-Werte für 0-90 cm Bodentiefe nehmen, die Ihrem Standort am besten entsprechen. Für die Winterungen haben wir Ihnen im März abgesicherte Werte geschickt, die Sie direkt für die Flächen im Maßnahmenraum nehmen konnten. Für die Sommerungen sind in Tabelle 1 Nmin-Werte zusammengestellt. Diese können Sie für ihre DBE nutzen und am Besten auch abheften/abspeichern zur Dokumentation.

2.5 Zuckerrüben

Der Gesamt-N-Bedarf von Zuckerrüben liegt bei einer Ertragserwartung von 850 dt/ha bei 250 kg N/ha. Abzüglich der Nmin-Gehalte von ~30 bis 40 kg N/ha) und einer Nachlieferung von 100 kg N/ha sind noch ca. 110 kg N/ha zur Zuckerrübe zu düngen. Beachten

Sie, dass eine eingearbeitete Zwischenfrucht zusätzlich Stickstoff für die Rüben nachliefert (Abbildung 3). Grundsätzlich empfehlen wir Ihnen die Düngung zur Saat – nach dem Auflaufen ausgebrachter Dünger ist bei möglicherweise folgender Trockenheit hohen Ausgasungsverlusten ausgesetzt. Etwa 20-30 kg/ha Schwefel können Sie bei der Düngung zur Saat gleich mitausbringen, die

Tabelle 1: Anrechenbare Nmin-Werte für den WRRL-Maßnahmenraum Limburg-Weilburg Frühjahr 2018

Kultur	Nmin-Wert 0-90 cm in kg/ha	Datenherkunft, Anmerkungen
Mais	26	IfÖL, mit Nachbeprobung
Zuckerrübe	48	Hessenweit LLH
Sommergerste	25	Hessenweit LLH
Alle Sommerkulturen	28	IfÖL [12 Flächen]

Bordüngung (300 g/ha) bietet sich kurz vor Reihenschluss in Kombination mit einer Pflanzenschutzmaßnahme an.

2.6 Mais

Mais benötigt für einen guten Ertrag 200-230 kg/ha Stickstoff. Davon steht ihm aber ein guter Teil bereits über die N-Nachlieferung, den aktuell vorhandenen Stickstoff (N_{\min} -Wert), organische Düngung im Vorjahr und ggf. eine Zwischenfrucht zu Verfügung. In den meisten Fällen brauchen Sie nicht mehr als 80 bis 130 kg/ha Stickstoff zu düngen. Beim Einsatz organischer Dünger müssen Sie den Ammonium-Anteil ansetzen, mindestens aber die Mindest-

Tabelle 2: Rechenbeispiel zur N-Düngung im Silomais

Ertragsniveau (dt/ha FM)	550
N-Bedarf (kg/ha)	220
Nmin (0-60 cm) April	-30
DAP (1,5 dt/ha)	-27
Ammonium-N in 34 m³/ha Rindergülle	-80
N-Nachlieferung aus Wirtschaftsdünger, Boden und Zwischenfrucht	-80
Verbleibender N-Düngebedarf (N kg/ha)	0

Ausnutzung nach DüV (Rinder- und Biogasgülle 50 %, Schweinegülle 60 %, Rinderjauche 90 % des Gesamtstickstoffgehalts). In Tabelle 2 haben wir ein Beispiel erarbeitet, bei dem eine Düngung mit 34 m³ Rindergülle und 1,5 dt DAP ausreicht. Wir haben in den letzten Jahren erfolgreich mit Ihnen mit dem System „späte N_{\min} -Probenahme zu Mais“ gearbeitet: Hier gehen Sie bei der Düngung zur Saat zurückhaltend vor und wir ziehen für Sie im 6-Blatt-Stadium (meist Ende Mai, Anfang Juni) eine N_{\min} -Probe. Liegt der Wert dann bei ca. 180-200 kg/ha N_{\min} , ist der Mais gut versorgt – falls nicht, kann dann immer noch mit einer späten Stickstoffgabe reagiert werden.

Melden Sie sich auch hier gerne bei uns, wir ziehen gerne zu gegebener Zeit eine späte N_{\min} -Probe auf Ihrer Fläche!

2.7 Sommergerste

Bei einer Ertragserwartung von 60 dt/ha liegt der Gesamt-Stickstoff-Bedarf von Sommerfuttergerste bei 120 kg N/ha. Abzüglich des Frühjahrs- N_{\min} von ca. 25 kg/ha und der N-Nachlieferung von 10 kg/ha düngen Sie maximal 80 kg/ha N. Bei flächenspezifisch niedrigeren N_{\min} -Werten steigt entsprechend der N-Düngebedarf auf ca. 90 kg/ha. Bei Gesamt-N-Düngemengen ab 100 kg/ha auf guten Standorten und bei hohen Ertragerwartungen teilen Sie die Düngung in 1a (zur Saat) und 1b (im 3-Blattstadium) auf. Grundsätzlich bietet sich eine startbedüngte Düngung in der Sommergerste immer an.

Beim Anbau von Braugerste beachten Sie wie gehabt, dass das Erntegut einen Proteingehalt zwischen 9,5 und 11,5 Prozent erreichen muss. Düngen Sie deshalb die Braugerste zur Saat oder kurz danach (bis zum 3-Blattstadium), mit maximal 80 kg/ha Stickstoff. Vorsicht beim Einsatz von organischen Düngemitteln zur Braugerste, da die N-Nachlieferung bei warm-feuchter Witterung zu hoch sein kann. Ähnliches gilt für den Braugerstenanbau nach kräftigen Zwischenfruchtbeständen: hier kann es noch lange im Jahresverlauf zu hohen N-Nachlieferungen kommen.

2.8 Hafer

Bei einer Ertragserwartung von 60 dt/ha besteht ein Gesamt-N-Bedarf von ca. 130 kg/ha. Nach Abzug des N_{\min} -Wertes von ca. 28 kg/ha und Abschlägen für die Nachlieferung aus dem Boden sowie der Wirtschaftsdünger der Vorjahre verbleibt ein Düngebedarf von 80 kg/ha. Düngen Sie daher zu Hafer 80-90 kg N/ha als Startgabe direkt zur Saat.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Frühjahr 2018! Harald Becker.

